

Erfahrungen mit Behandlungsvereinbarungen

Regina Ketelsen, Oberärztin

Erfahrungen mit Behandlungsvereinbarungen konnte ich in mittlerweile über 10 Jahren sammeln. Durch die Einführung der Behandlungsvereinbarungen hat sich insgesamt in der Haltung der MitarbeiterInnen gegenüber den PatientInnen eine Veränderung bemerkbar gemacht. Oft ergeben sich bei den Gesprächen für die Behandlungsvereinbarungen mit den Betroffenen, der Vertrauensperson und den Professionellen veränderte Blickwinkel mit einem tieferen Verständnis für das Erleben der Betroffenen bei den Professionellen. Gemeinsam ist es möglich, für zukünftige Behandlungen vorher nicht berücksichtigte Aspekte und Möglichkeiten in die Behandlungsvereinbarungen mit aufzunehmen. Vorrangiges Ziel ist dabei, die Vertrauensbasis für zukünftige Behandlungen zu stärken und miteinander zu verhandeln, was dazu beitragen kann.

Falls es nach Abschluss einer Behandlungsvereinbarung zu einer erneuten Behandlung kommt, gelingt es auch bei akut psychotischem Erleben bei den Betroffenen häufig, auf die Vereinbarungen zurückzugreifen, an sie zu erinnern und auf diese Weise den Realitätsbezug zu verbessern und Ressourcen für die Behandlung nutzen zu können. Nach meiner Einschätzung hat dies zu einer Reduktion von Verunsicherung auf Seiten der MitarbeiterInnen und der Betroffenen geführt.

Bemerkbar macht sich das auch bei auto- und fremdaggressivem Verhalten und der Vermeidung von Zwangsmaßnahmen. Einerseits wird durch die Vereinbarungen frühzeitig, im Grunde mit der Gestaltung der Aufnahmesituation, einer Eskalation wenn irgendwie möglich entgegengewirkt, andererseits kann auf zuvor verabredete Interventionen zur Vermeidung von Zwangsmaßnahmen zurückgegriffen werden. Falls es dennoch zur Durchführung von Zwangsmaßnahmen kommt, da trotz der erfolgten Interventionen weiterhin eine akute Selbst- und/ oder Fremdgefährdung besteht, wissen die Professionellen, welche Erfahrungen der Betroffenen berücksichtigt werden müssen.

Dies trägt schließlich dazu bei, Zwangsmaßnahmen so früh wie irgend möglich zu beenden, also die Dauer zu verkürzen.

Insgesamt hat sich in den letzten Jahren eine deutlich veränderte Haltung in der Behandlung in unserer Klinik entwickelt. Die Beziehungsgestaltung der Professionellen mit den Betroffenen ist wertschätzender, partnerschaftlicher und mehr durch verhandeln geprägt und nicht wie früher durch eine eher „einseitige“ Gestaltung der Behandlung nach der Vorstellung der Professionellen. Diese Veränderung ist natürlich durch andere Faktoren mit beeinflusst worden, aber in erheblichem Ausmaß sicherlich durch die Behandlungsvereinbarungen und die gemeinsame Zusammenarbeit im Dialog.

Davon profitieren übrigens alle PatientInnen und nicht nur die, die Behandlungsvereinbarungen abgeschlossen haben und nicht zuletzt die Professionellen durch eine größere Zufriedenheit in ihrer Arbeit.